

Gesetzbuch für das deutsche Reich an den Reichstag kam, so können wir auch noch ein oder zwei Jahre abwarten, wenn sich nach dieser Frist die Aussicht eröffnet, daß etwas Besseres zu Stande kommen kann.

„Nur Mut, es wird schon gehen!“ so wurde vom Bundesratstische aus in bester Absicht dem Reichstage zugerufen, als es sich um die Annahme der Alters- und Invalidenversicherung handelte. Das Gesetz wurde angenommen, aber seitdem man alle die Unbequemlichkeiten kennen gelernt hat, welche sich an das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz knüpfen, das trotz aller seiner guten Absichten doch noch nicht hat populär werden können, seitdem ist man gegenüber dem Mut der entschlossenen That bei parlamentarischen Aktionen doch etwas misstrauisch geworden. Ja, wenn der Gedanke des neuen Gesetzes ein allgemein zündender wäre, dann würde eine Vorlage im Reichstage vielleicht mit „Hurrah“ begrüßt werden, etwa wie ein fester Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes oder ein solcher zur Unterdrückung des Börsenschwindels, aber für das neue bürgerliche Gesetzbuch ist ein solcher Enthusiasmus doch nicht ohne weiteres vorauszusetzen.

Vermischtes.

* Ein deutscher Prinz macht seine Hochzeitsreise. Am herrlichsten Frühlingsnachmittage fuhr er mit seiner reizenden jungen Frau da oben im bairischen Hochgebirge in der lauschigen Einsamkeit eines Tannenwaldes. „Ob's wohl auf Erden zwei andere Sterbliche giebt, die so selig sind wie ich und Du!“ ruft er, nach oben blickend. Ein Wort giebt das andere. Man ergeht sich in theoretischen Betrachtungen aller Art und kommt zu dem Schlusse, daß es für die Möglichkeit des Glückes gleichgültig sei, ob man in der Hütte oder im Palaste wohne. Wie das Paar eben im besten Plaudern ist, kommt ein junger Bauer lustig singend des Weges daher. „Geliebter“, ruft die Prinzessin ihrem Gatten ins Ohr, „laß uns den Landmann fragen, ob er auch das Glück kennt wie wir!“ Er winkt den Landmann heran. „Sag, mein Freund“, beginnt er, nachdem er den Menschen durch einige Vorfragen vertraulich gemacht, „seid Ihr eigentlich glücklich?“ — „Wie meint der Herr das?“ — „Nun, ob Ihr mit Eurem Schicksal zufrieden seid?“ — „Freilich“, verleiht der Bauer, „I wüßt nüt, was mir abging. I hab' mei gutes Auskommen, Frau und Kind sind, Gott sei Dank, gesund, Essen und Trinken schmeckt mir und von Sorgen und Kummer weiß I halt nüt.“ — „So“, sagte der junge Prinz beutlich, aber bestimmt Euch einmal, habt Ihr im Grunde gar keine Sorgen? Erwächst Euch nie und nirgends einmal ein Verdruß?“ — „Dah i nüt wüßt!“ Höchstens, nun ja, das steht richtig — manchmal — ja...“ Die Prinzessin horchte auf. „Nun“, ermunterte der Prinz, „srecht ungeniert. Was habt Ihr zu klagen?“ — „Ja“, sagte der Bauer, sich hinter dem Ohr kratzend, „manchmal

hab' ich halt was mit mei'm Weib! Schauens, so am Sonntag. Unter der Woch' gang I halt nüt viel ins Wirtshaus; oder wenn I gang, trink' I halt ein oder zwei Glas. Des Sonntags aber — Ihr wüßt halt, wie's da geht. Da sitzt man bei ein guten Freund, und da kommt zu zwei Gläsern das dritte — und wenn der Förster kommt, trinkt mer auch a viertes oder a fünftes, und da kommt der Herr Lehrer, der gar a lustiger Herr ist, und da trinkt mer a sechstes und a siebtes, und zulezt kommt der Feldgendarm, der hat an Durst, über den geht gar nüt, und da trinkt mer a acht's und a neun'ts und manchmal auch a zehnt's und a elft's. Und wann I nun gar a zwölft's trinke und komme heim und bin a bissel sibel, dann fängt mei Weib an zu kneifen und zu rasonnieren!“ — „Was“, unterbricht ihn die Prinzessin entrüftet, „Ihr wollt Eure arme Frau noch anklagen, wenn sie über Euch schrecklichen Trunkenbold in Verzweiflung gerät? Ihr seid ja auf ganz abscheulichem Wege! Zwölft Glas? Und das erzählt Ihr mit lachendem Munde? Bedenkt Ihr denn gar nicht, daß bei solchem Lebenswandel schließlich der ganze Haushalt rückwärts geht, daß die Kinder misraten, wenn der Vater ihnen dieses schändliche Beispiel giebt? Könt Ihr denn nicht vergnügt sein ohne diese gräßlichen Ausschweifungen? Da sitzt der Bauer den Prinzen angewinkelt mit dem Ellbogen in die Seite und sagt mit verständnisvollem Blick auf die erglühende Prinzessin: „Aktuat die nämliche, wie mei Marie!“ Spricht's und verläßt mit einem Jodler den Schauplatz.

Familiennachrichten.

Gebo ren: Hrn. Professor Ernst Just in Simbach ein S. — Hrn. P. Wolmar Einckel in Michelwitz i. S. ein S. — Verlobt: Frä. Elsa Grunche in Auerbach i. B. mit Hrn. Dr. phil. Felix Menckstädt in Stollberg. — Frä. Helene Herrmann mit Hrn. Referendar Hermann Helin in Leipzig.

Neueste Nachrichten.

Posen, 6. Okt. Das Eisenbahnbetriebsamt Posen macht bekannt: Der Personenzug 43 fuhr auf dem Bahnhofe Samter in Folge falscher Weichenstellung heute auf den Güterzug 705. Ein Bahnr., ein Postbeamter und ein Reisender sind leicht verletzt. Betrieb nicht gehöhrt. Materialschaden nicht bedeutend.

London, 6. Okt. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Tananaribo unter dem 22. September: Die Königin erließ eine Proklamation, in welcher sie die Arme der Feigheit beschuldigt. Sie weigert sich, die Stadt zu verlassen. Die Hobas setzten den Widerstand fort. Das Observatorium ist zerstört worden. Die Fremden können die Stadt nicht verlassen, da die Regierung das Anwerben von Trägern verhindert.

Konstantinopel, 6. Okt. Gestern Mittag befanden sich in der armenischen Dreifaltigkeitskirche zu Pera 1200, in der Georgskirche zu Galata 500, in der Kathedrale von Rum-Kuba 600 Flüchtlinge. Einzelne neue Ankömmlinge berichten von neuen Gewaltthaten; die Prüfung dieser Nachrichten ist bisher jedoch nicht möglich gewesen. Die Unruhe unter der türkischen und armenischen Bevölkerung dauert fort. Daß es in Rodosto zu blutigen Vorfällen größeren Maßstabes gekommen ist, bekämpft sich.

Brüssel, 7. Okt. Gestern Abend fuhr zwischen Waare und Ottignies eine Lokomotive in einen vollbesetzten Personenzug. Zehn Personen wurden getötet und 40 verletzt, mehrere davon schwer. Hilfe ist von allen Seiten eingetroffen.

Brüssel, 7. Okt. Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat gestern Abend 7 Uhr in der Nähe von Ottignies stattgefunden. Ein Personenzug aus Nivelles kommend, wurde von einer Lokomotive angecrant. 6 Wagen und beide Lokomotiven wurden total zerstört. Unter den Trümmern hat man bisher 14 Tote und 41 Verwundete hervorgezogen. 6 Leichen, darunter die eines Heizers und eines Maschinisten, sind im Wartesaal von Ottignies untergebracht. Unter den Trümmern befinden sich wahrscheinlich noch zwei leicht Verletzte. Die Verwundeten, darunter mehrere schwer Verletzte, sind in nahegelegenen Häusern untergebracht. Der Zusammenstoß hat 2 Kilometer von Ottignies stattgefunden. Die Strecke ist eingleisig. Da der Personenzug Verspätung hatte, war die Lokomotive des Güterzuges aus Versehen abgelassen worden. Ein Extrazug brachte gegen Mitternacht eine Anzahl Aerzte und Hilfsarbeiter aus Brüssel. Auf der Unglücksstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da die Angehörigen der Verunglückten aus Brüssel, Charleroi usw. gekommen sind, um die Opfer der Katastrophe zu sehen.

Wettermäßliche Witterung für den 8. Oktbr.:
(Aufgestellte Prognose nach dem Samprecht'schen Wettertelegraph.)
Veränderlich bewölkt mit Neigung zu geringen Niederschlägen.

Schwarze und farbige reinfeldne **Damen-Kleiderstoffe**
Spezialität: „Brautkleider“.
Bruno Schellenberger, Chemnitz.
Jedes Maß zu Fabrikpreisen.
Wasser porto- und speisefrei.

Frische Hausmacher-Eier-Nudeln
(wirkliches Handfabrikat)
aus garantiert bestem Ungar. Kaiser-Auszug und Eiern, vorzüglich gewürzt, empfiehlt **Julius Kuchler**, Badergasse.
Alle, die noch **F u b b e n, T e p p e n** u. s. freizieh'n wollen, sollten nur unsern

Patentfußbodenlack
mit Farbe verwenden. Nur dieser Lack hat eine unbedingte Haltbarkeit, trocknet schnell und kann von Jedermann leicht selbst gestrichen werden.
Allein eht bei **Richter & Kalich**, Dohndorf.

Werden Herrschaften von Lichtenstein und Callenberg empfehle ich mich zur Ausführung von **Glanzplätt-Aufträgen** und bitte um gütige Unterstüzung.
Louise Göpel, wohnhaft an den Schloßstufen, früher Gabler's Haus.

Für meine **Buchhandlung** suche ich zur Beforgung der Wege einen **tüchtigen Jungen**.
Martin Dorrfeldt.

3000 Mark
als 2. aber gute Hypothek zu leihen gesucht. Offerten an die Expedition des Tageblattes erbeten.

Ihren beiderseitigen geehrten Verwandten und Freunden zeigen hiermit Ihre erfolgte Verlobung an
Lichtenstein,
den 6. Oktober 1895

Winnna Martin, Ernst Böschmann.

Blumenzwiebeln,
a Stück von 3 bis 30 Pfg., empfiehlt
Chreg. Thonfeld.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Paul Wieneke**, Lichtenstein.

May Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4, empfiehlt:
Katechismus für Bienenzüchter und Bienenfrennde.
Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Beobachtungen hervorragender Imker bearbeitet von **Tony Kellen.**
Mit 133 Abbildungen und einem Titelbild. — Preis brosch 2.50 M., geb. 3 M.

Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses Werk genannt zu werden, da es alle Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht: Geschichte der Bienenzucht, Naturgeschichte der Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzucht-Geräte und Bienenstand, rationeller Bienenzucht-Betrieb, Verwendung des Honigs und Wachs und im Anhang die neuere Literatur bespricht. Das Werk wurde bereits auf der Ausstellung des Landesvereins zur Hebung der Bienenzucht Böhmens mit der bronzenen Landeskulturrats-Medaille ausgezeichnet.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt von **May Hesse's Verlag in Leipzig.**

Leere Weißwein-Flaschen
kauft **Ed. Metzner.**
Gesucht w. bei gut. Lohn e. **Dienstmädchen**, welches in häusl. Arbeiten bewandert ist u. im Kochen einige Erfahrung hat. Näheres durch die Expedition des Tageblattes.

Zu vermieten ist an ruhige Leute eine größere freundliche **Manfarden-Wohnung**, bestehend aus Wohn-, Schlaf-, Küchen-Stuben und Küche u., und kann den 1. Januar 1896 bezogen werden. **Markt 184.**
Ich nehme hiermit die gegen die **Reinhold'schen Eheleute in Dohndorf** ausgesprochene Beleidigung zurück.
R. W.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

Nebelhorn.
Heute Dienstag Abend
Alle kommen.
Der Vorstand.

Weisses Ross.
Heute und folgende Tage:
Großes Karpen-Essen.
Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Gustav Bretschneider**, Callenberg.

Feinste Tyroler und Italienische **Nur- u. Tafel-Weintrauben**
empfiehlt frisch
Emil Böschner, Lichtenstein.
Ein 1/2 Stunde v. Chemnitz, direkt a. d. Zwickauerstr. geg. [233]
Landgut,
24 1/2 Ader Areal, i. Krantzh. d. Besitz. 1/2 Br. m. leb. u. tot. Inv. b. 10 bis 12000 Mk. Anz. z. verk. beauftr.
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Ein flotter Spuler
gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Am Freitag Abend 1/2 11 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Carl Hermann Remmäter**, im 43. Lebensjahre.
Dies teilen lieben Verwandten und Freunden mit
R. d. L. z.
den 7. Okt. 1895
Die tiefbetrübten **Hinterlassenen.**
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Behausung aus.